

Bekanntmachung „InnovaKomm – Phase 2“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Teilvorhabensbeschreibung

Sicherstellung von Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen durch digitale und soziale Teilhabe für ältere Menschen

STUTTGART



Landeshauptstadt Stuttgart

für das Verbundprojekt



Ansprechpartner: Alexander Gunsilius
Tel.: 0711 216-59241
E-Mail: alexander.gunsilius@stuttgart.de
Fax: 0711 216-59156

Kontaktinformationen der weiteren Partner sind in der Gesamtvorhabensbeschreibung des Verbundprojekts KommiT enthalten.

Inhaltsverzeichnis

1. ZUSAMMENFASSUNG	3
2. KONZEPT FÜR DAS EIGENE TEILVORHABEN	5
2.1 PROBLEMBESCHREIBUNG	5
2.2 THEMATISCHE ZIELSETZUNG	8
2.3 INTERNATIONALER STAND DER WISSENSCHAFT UND TECHNIK.....	10
3. AUSFÜHRLICHE BESCHREIBUNG DES PARTNERS.....	12
4. ZIELE, ROLLE UND AUFGABEN IM PROJEKT	13
5. BESCHREIBUNG DES ARBEITSPLANES.....	15
6. PROJEKTPLAN (GANTT-CHART)	29
7. MEILENSTEINE	31
8. VERWERTUNGSPLAN.....	32

1. Zusammenfassung

Ziel des Vorhabens „KommiT“ ist, die **soziale und digitale Teilhabe von älteren Menschen** sowie die von ihnen benötigten **Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen zu stärken**, damit sie möglichst lange in Autonomie in ihrer eigenen Häuslichkeit wohnen bleiben können. Mit diesem Vorhaben wird auf die spezifische Bedarfslage von Bürgern in der Stadt Stuttgart reagiert. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sozialraum und an der zwischenmenschlichen Kommunikation wird durch den Einsatz von IKT in Form einer nutzerorientierten **modularen Applikation (App)** über ein Tablet gefördert. Die App bietet neben dem Bereich für Kommunikation auch Angebote zur Unterhaltung, umfassende Informationen, Hilfen zur Tagesgestaltung und die Möglichkeit, Dienstleistungen zu bestellen. Gleichzeitig wird, aufbauend auf die bereits bestehenden Strukturen, ein Angebot geschaffen, in dem sich Menschen bürgerschaftlich engagieren können. Die **Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements** beziehen sich insb. auf Angebote, die zur Befähigung und Förderung der Medien- und Alltagskompetenz angeboten werden. Denn für den Umgang mit den modernen Technologien fehlt es in besonderer Weise unter älteren Personengruppen an der dafür erforderlichen Kompetenz. Daher wird für diese Schlüsselaktivität ein spezifisch ausgearbeitetes **Medienpädagogisches Konzept** zugrunde gelegt. Nur so können die IKT-Lösungen nachhaltig und erfolgsweisend greifen und zu einer lebendigen Interaktion zwischen Menschen führen.

In den drei benannten **Sozialräumen** werden für die Bürger der Stadt Stuttgart, insb. für die beschriebenen Zielgruppen, die Angebote zur Teilhabe vor Ort wahrnehmen wollen, die bestehenden Strukturen mit weiteren Aktivitäten gestärkt. Im Weiteren wird für Menschen, die Unterstützung zur Sicherung ihres Alltags benötigen, durch Bündelung, Vernetzung und Weiterentwicklung von bestehenden Beratungs-, Hilfe- und Unterstützungsstrukturen, ein **KommiT ServiceNetz mit vielfältigen Angeboten und Dienstleistungen** geschaffen. Die Leistungen werden sowohl durch eingebundene professionelle Anbieter, als auch mit Hilfe bürgerschaftlich Engagierter erbracht. Durch diesen Mix an Qualifikations- und Leistungserbringern können die benötigten Leistungen erfüllt und finanziert werden. Denn für professionelle Anbieter wird es auch in städtischen Regionen mittelfristig schwieriger werden, die Nachfrage vollständig abdecken zu können. Durch den Bezug von Leistungen, einerseits auf Basis von Bürgerschaftlichem Engagement und andererseits von Anbietern, welche Leistungen anteilig im Rahmen des SBG V, XI und XII erbringen, kann auch eine in der Zukunft finanzierbare Versorgung geschaffen werden. Zugleich kann der Bereich des bürgerschaftlichen Engagements gestärkt werden, indem insb. auch Menschen nach Eintritt in den Ruhestand ein neues Wirkungsfeld finden. Durch Einbindung der professionellen Dienstleistungserbringer, die in Folge des ansteigenden Personalmangels zunehmend Schwierigkeiten haben, ihre Stellen zu besetzen, kann auch die **Teilhabe am Arbeitsleben in den Sozialräumen** gestärkt werden. Eine Besonderheit kann hier auch das Beschäftigen von Angehörigen der türkischsprachigen Zielgruppe sein, wodurch u. a. eine mehrsprachige und kultursensible Leistungserbringung ermöglicht wird.

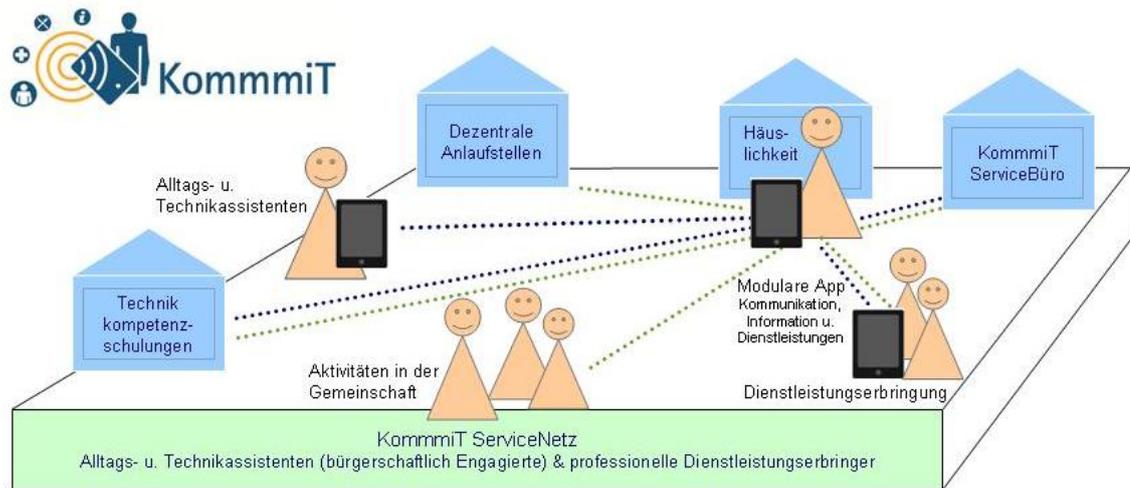


Abbildung 1: Gesamtübersicht KommiIT

Wesentlich ist, dass durch den Einsatz der modernen Technik **niederschwellige und barrierefreie Zugänge** zu strukturierten Informationen, zur Beratung sowie zu Angeboten und Dienstleistungen geschaffen werden. Dies stellt insofern eine Besonderheit dar, da sich das Angebot an Menschen richtet, die alleine und mit einem brüchigen Netzwerk in einer barriereichen Umwelt (Hanglage, Altbauwohnungen ohne Aufzüge, abnehmende Einkaufsmöglichkeiten etc.) leben. Auch wird durch Bündelung und Bereitstellung von Informationen über die App Transparenz in die unterschiedlichen und vielfältigen Angebotstrukturen gebracht.

Damit die vielschichtigen Handlungsfelder und der Einsatz von IKT-Lösungen nachhaltig aufgebaut und den Nutzergruppen angeboten werden können, bedarf es einer zentralen organisatorischen Einheit. Daher wird ein **KommiIT ServiceBüro** mit Zentral- und Regional-Verantwortlichen aufgebaut. Es ist die organisatorische Instanz und Anlaufstelle, die Aktivitäten und Angebote im Rahmen von KommiIT bündelt und am Laufen hält. Kernaufgaben der Zentral-Verantwortlichen ist die Koordination und Vermittlung, die Gewinnung von Nutzern und bürgerschaftlich Engagierten. Auch die Abstimmung mit den bestehenden Strukturen für Bürgerschaftliches Engagement sowie die Einbindung von professionellen Dienstleistungserbringern sind Aufgaben dieser Koordinationsstelle. Die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und das Projektmarketing sind ebenfalls hier angesiedelt. Die Regional-Verantwortlichen sorgen in Abstimmung mit den Zentral-Verantwortlichen für die Stärkung und Einbindung der Angebote in den drei Sozialräumen.

2. Konzept für das eigene Teilvorhaben

2.1 Problembeschreibung

Gesellschaftliche Transformationsprozesse und IT. Moderne Gesellschaften befinden sich derzeit in einem weitreichenden Transformationsprozess, der neben Globalisierungstendenzen vor allem durch zwei Entwicklungslinien gekennzeichnet ist: Erstens einem demografischen Wandel, der (a) mit immer mehr älteren Menschen einhergeht, die (b) noch älter werden, wobei (c) gleichzeitig ein Rückgang an jüngeren Menschen zu verzeichnen ist – ein Prozess, den Tews (1977) bereits vor fast 4 Jahrzehnten als ‚dreifaches‘ Altern umschrieb. Diese Wandlungsprozesse sind also keineswegs neu, jedoch sind sie erst heute auf gesellschaftlicher wie kommunaler Ebene so sichtbar und ‚herausfordernd‘ geworden, dass sie nicht mehr ignoriert werden können. Zum Zweiten geht es um Wandlungsprozesse in Richtung einer ‚totalen‘ Mediatisierung unserer Gesellschaft, die mit einer sehr hohen technischen Innovations- und Diffusionsdynamik in der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) verbunden sind (Hepp, Krotz 2014). Dies hat zur Folge, dass zunehmend Medien und die unterschiedlichsten Formen von ‚alten‘ und ‚neuen‘ Technologien alle Lebensbereiche umspannen und vor allem gesellschaftliche und individuelle Kommunikationsformen zunehmend bestimmen.

Implikationen für Ältere und kommunale Akteure. Deutlich ist schon heute: Die beschriebenen Wandlungsprozesse besitzen weitreichende Implikationen für Kommunen bzw. kommunale Akteure und sie bieten sowohl Chancen als auch Herausforderungen, vielleicht auch neue Risiken:

- Moderne IKT eröffnen neue Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe, und sie ermöglichen neue Formen der Kommunikation, nicht zuletzt auch zwischen den Generationen (z.B. E-Mail und Fotoaustausch mit Kindern und Enkelkindern);
- Über moderne IKT werden auch neue Formen der Bildung, Vermittlung von Gesundheitsinformationen und Präventionsangebote bereitgestellt, die zukünftig Älterwerden deutlich verändern werden (z.B. web-gestützte Trainingsprogramme zur Förderung oder Erhaltung motorischer und kognitiver Fähigkeiten);
- Der Anstieg an hochaltrigen Personen führt zu einem erhöhten Unterstützungs- und Versorgungsbedarf. Mit dem Alter nimmt vor allem die Vulnerabilität an sensorischen, motorischen und kognitiven Einschränkungen zu. Gleichzeitig gehen informelle Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen durch die Familie zurück und der Bedarf an professionellen ambulanten und stationären Dienstleistungen nimmt zu. Hier können durch Einbezug moderner Technologien bspw. neue Versorgungskonzepte speziell im ambulanten Bereich zukünftig hilfreich sein.

Zusammenfassend bedeutet dies, dass Technik- und Medienkompetenzen für ältere Menschen eine zunehmend bedeutsame Rolle spielen, um Alltagskompetenzen und die Möglichkeiten eines langen

selbständigen Alterns in der Kommune aufrecht erhalten zu können. Hierzu gilt es auf kommunaler Ebene förderliche Strukturen und Angebote bereitzustellen.

Bisherige Vernachlässigung von bedeutsamen Subgruppen von älteren Menschen in der Forschung (und kommunalen Praxis) hinsichtlich IT. Dies betrifft besonders technikunerfahrene Personenkreise und ältere Generationen, für die bereits der Zugang zur digitalen Welt eine große Herausforderung darstellt und die Nutzung und Handhabung neuer technischer Geräte und Kommunikationsformen mit verschiedenartigen Barrieren verbunden sind. Zudem determinieren soziodemografische Merkmale wie Alter, Geschlecht, Bildungs- und Einkommensstatus die Affinität zu technischen Innovationen. Psychologische Aspekte wie Technikbiographie und Technikeinstellung, Neurotizismus, Obsoleszenz, Altersbild, kognitive Leistungsfähigkeit sowie die Gesundheit beeinflussen maßgeblich den Umgang mit technischen Innovationen (Claßen, Schmidt, Wahl 2012, Czaja et al. 2006, Melenhorst, Rogers, Bouwhuis 2006, Schmidt, Wahl, Plischke 2014). Insgesamt lassen sich unter den älteren Menschen folgende Personengruppen als besonders technikdistant und technikunerfahren identifizieren (Claßen et al. 2014, Doh 2011): Hochaltrige, alleinlebende Personen, Frauen, und ältere Personen mit niedrigem Bildungs- und Einkommensniveau.

Diese soziodemografischen Unterschiede gelten vermutlich auch für die bislang in der Forschung zu IKT stark vernachlässigte Gruppe der älteren Migranten (Worbs 2010). Allerdings liegt in diesem Bereich ohnehin kaum belastbare Evidenz in Deutschland vor.

Sich ergebende Herausforderungen für kommunal orientierte Praxis und Forschung. Vor diesem Hintergrund stellt der gesellschaftliche und technologische Wandel für Kommunen eine große Herausforderung dar. Sie müssen bestrebt sein, die vielfältigen Potenziale und Ressourcen älterer Menschen und neuer Technologien zusammenzubringen und auszuschöpfen. Dabei gilt es generell technikferne ältere Menschen Zugänge zu modernen Technologien zu ermöglichen. Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe auch unter Einbezug moderner Technologien (z.B. Online-Plattformen für Nachbarschaftsnetzwerke, Veranstaltungsportale) müssen ausgebaut werden. Ein weiteres Handlungsfeld liegt im Ausbau und in der Stärkung von kommunalen und regionalen Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen. Hier können sich insb. für Personengruppen mit erhöhtem Hilfebedarf und Pflegerisiko unter Einbeziehung moderner IKT-Lösungen neue Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung von Autonomie und Mobilität ergeben. Im Rahmen dieses Projekts sollen diese Herausforderungen in direkter Weise adressiert werden, wobei im Besonderen die Ambition (unseres Wissens zum ersten Mal in einem solchen Projekt) dahingeht, oftmals als „schwierig“ betrachtete Zielgruppen, die insgesamt bislang eine geringere Wahrscheinlichkeit besitzen, von IKT zu profitieren, dezidiert am Beispiel der Landeshauptstadt Stuttgart und im Sinne eines Zusammenwirkens einer Reihe von kommunal besonders relevanten Akteuren, einzubeziehen.

Zielgruppen und Sozialräume in Stuttgart

Von den Personen ab 50 Jahren leben in Stuttgart über die Hälfte alleine, 45% besitzen nur ein brüchiges Netzwerk von 1-2 Personen und 9% geben an, niemanden zu haben, auf den sie sich verlassen können (Alterssurvey Stuttgart 2012, S. 105). Prognosen gehen davon aus, dass zukünftig

diese Personengruppen zunehmen werden. Diese Entwicklungslinien besitzen weitreichende Implikationen für die Planung und Gestaltung der Region und die Kommune und tangieren Handlungsfelder wie Bürgerschaftliches Engagement, soziale Teilhabe, Unterstützungs- und Versorgungssysteme. Vor diesem demografischen Hintergrund wurden für das Projekt KommiT drei Zielgruppen - zwei Nutzergruppen und eine Ressourcengruppe - definiert, die speziell für die Landeshauptstadt Stuttgart von besonderer Bedeutung sind:

- Ältere Menschen, die alleinlebend sind und ein kleines soziales Netzwerk aufweisen (Nutzergruppe 1)
- Ältere Menschen mit türkischem Migrationshintergrund (Nutzergruppe 2)
- Ältere Menschen, die sich bürgerschaftlich engagieren und als Alltags- und Technikassistenten fungieren können (Ressourcengruppe)

Die beiden ersten Zielgruppen zeichnen sich vor allem durch besonders schwierige Person- und Umwelt-Konstellationen aus. Es bestehen vor allem eingeschränkte Ressourcen zur sozialen und politischen Teilhabe und zum bürgerschaftlichen Engagement sowie verringerte ökonomische Ressourcen. Hinzukommen Einschränkungen in der Mobilität und Infrastruktur aufgrund von räumlichen Umweltbarrieren. Dies bedingt eine erhöhte Vulnerabilität zur gesellschaftlichen Ausgrenzung sowie Defizite hinsichtlich informeller Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen.

Des Weiteren sieht das Konzept, gewissermaßen komplementär zu den beiden eben beschriebenen Gruppen, eine dezidiert als „Ressourcengruppe“ zu sehende Subpopulation von Älteren vor, die als Alltags- und Technikassistenten für die beiden Gruppen mit ungünstigen Person- und Umwelt-Konstellationen im Hinblick auf IKT-Nutzung fungieren sollen. Es handelt sich hierbei um einen Personenkreis, der sich in seiner Nachbarschaft bzw. in den Sozialräumen bürgerschaftlich engagieren will. Diese Personen sollen ein gewisses Maß an Technikaffinität und Technikkompetenz mitbringen.

Es wurden ferner innerhalb der Landeshauptstadt Stuttgart drei Sozialräume ausgewählt, in denen (1) die beiden Nutzergruppen vorwiegend leben und zugleich (2) gute Strukturen zur Gewinnung von Ressourcengruppen bestehen. Dabei sieht das Konzept vor, dass alle Bürger aus den jeweiligen Sozialräumen und darüber hinaus an dem Angebot über die KommiT-Plattform teilnehmen können und dies auch gewünscht ist, im Sinne eines „Angebots für Alle“. Jedoch wird den beiden Nutzergruppen innerhalb der Räume besondere Beachtung bei der Ansprache, Gestaltung der Teilhabe und der Angebotsgestaltung beigemessen.

2.2 Thematische Zielsetzung

Das Projekt KommiIT adressiert explizit die Förderung und Stärkung der sozialen und digitalen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der zwischenmenschlichen, generationsübergreifenden Kommunikation älterer Menschen, des Zugangs zu strukturierten Informationen sowie der kommunalen und regionalen Angebote zur Unterstützung von Menschen in ihrer Häuslichkeit. Besonderes Ziel ist hierbei die Beachtung und Erschließung von Zielgruppen, die meist nicht beachtet werden und einer gezielten Ansprache bedürfen, bspw. weil sie technikerfahren sind oder eine andere Sprache sprechen. Hierfür sollen folgende Kernelemente im Rahmen der fünfjährigen Projektlaufzeit entwickelt und umgesetzt werden.

Modulare Basis-Applikation (App). Um soziale Teilhabe, Zugang zu Informationen und Dienstleistungen niederschwellig und barrierefrei insb. älteren Menschen in ihrer Häuslichkeit zu ermöglichen, wird eine modular-basierte App für Tablets entwickelt. Neben den Modulen zur Stärkung der sozialen Teilhabe (z. B. digitales Schwarzes Brett, Chaträume, (Video-)Telefonie, E-Mail, Online-Predigt etc.) werden auch Informationsmodule (z. B. zu Themen wie Veranstaltungen, Mobilität, Gesundheit, Pflege etc.) bereitgestellt. Auch die Bestellungen von Dienstleistungen können über die entsprechenden in der App zur Verfügung stehenden Module über eine berührungssensitive Bedienoberfläche in Auftrag gegeben werden.

Die App bildet auf der obersten Applikationsstufe die gesamte Breite der Angebotspalette der projektbezogenen Sozialräume Stuttgarts ab. Auf der zweiten Stufe ist eine Regionalisierung, das heißt eine Anpassung des Angebotsspektrums in jedem einzelnen Sozialraum je nach verfügbaren Angeboten, möglich. Im Weiteren sieht dieses modulare System auf der dritten Stufe eine Individualisierung bzw. Personalisierung entsprechend der eigenen Bedarfe vor.

Eine weitere wichtige Funktion der App stellt das Hilfe- und Fernwartungstool dar. Über diese technische Funktion kann dem Nutzer auch aus der Ferne jederzeit Hilfe und Begleitung im Umgang mit der Technik, z.B. durch die dafür geschulten KommiIT Alltags- und Technikassistenten, angeboten werden.

Verwaltungsplattform zur Vernetzung. Zur Weiterverarbeitung bzw. zur Vermittlung von generellen Anfragen oder konkreten Dienstleistungsaufträgen, die über die App erzeugt werden, bedarf es der Einbindung in eine Verwaltungsplattform. In dieses System werden alle beteiligten Dienstleistungserbringer über eine Anbieterplattform integriert. Über die Verwaltungsplattform werden die Zentral- und Regional-Verantwortlichen bei der Beratung und individuellen Modulauswahl für den jeweiligen Nutzer unterstützt.

Medienpädagogisches Konzept

Um auch technikerfahreneren Personengruppen einen niederschweligen, barrierefreien Zugang zur Teilhabe, zu Informationen, Veranstaltungen und Aktivitäten sowie zu Unterstützungsangeboten über die App auf einem Tablet oder TV-Gerät zu ermöglichen, bedarf es einer gezielten Begleitung und Förderung ihrer IKT-Kompetenz im Umgang mit den neuen Medien. Auf Basis des in der Konzeptionsphase erarbeiteten Medienpädagogischen Grundkonzeptes wird durch ein

interdisziplinäres Team ein umfassendes Curriculum zur Vermittlung von Technikkompetenz entwickelt. Dieses beinhaltet ein Schulungskonzept für die beiden Nutzergruppen und ein Schulungskonzept für die KommmiT Alltags- und Technikassistenten.

KommmiT ServiceBüro und dezentrale KommmiT Anlaufstellen

Damit die verschiedenen Angebote und Aktivitäten im Rahmen von KommmiT effektiv gesteuert werden können, wird eine zentrale Stelle für die Beratung, Koordination und Vermittlung im sogenannten KommmiT ServiceBüro aufgebaut. Die Struktur sieht Zentral-Verantwortliche für den Aufbau und die Koordination des gesamten (Stuttgart-weiten) KommmiT-Angebotspektrums vor. Ferner gibt es Regional-Verantwortliche, die sich um die Stärkung, Einbindung und Vernetzung der jeweiligen Sozialräume kümmern.

KommmiT ServiceNetz

Im KommmiT ServiceNetz findet die Einbindung von Bürgerschaftlichem Engagement und professionellen Dienstleistungserbringer statt. Auf diese Weise kann ein vielfältiges Angebotsspektrum, wie bspw. Unterstützung beim Einkauf, Begleitung zu Veranstaltungen, Transport von Gegenständen, Unterstützung bei technischen Fragen u.v.m. für die KommmiT-Nutzer ermöglicht werden. Die Angebote werden von bürgerschaftlich Engagierten oder professionellen Dienstleistungserbringern erbracht.

Bürgerschaftliches Engagement. Für die Durchführung des Schulungsangebots im Umgang mit Tablets und der App als auch für darüber angeforderte Unterstützungsangebote werden bürgerschaftlich engagierte Stuttgarter Bürger für das Vorhaben in KommmiT gewonnen.

Professionelle Dienstleistungserbringer. Um die Nachfragen nach Unterstützungsleistungen besser abdecken zu können, werden die bestehenden Beratungs-, Unterstützungs- und Serviceangebote gebündelt und in das KommmiT ServiceNetz eingebunden. Für die Zusammenarbeit werden Absprachen und Vereinbarungen getroffen und Standards festgelegt. Durch die Kombination von Leistungen aus generationsübergreifendem, Bürgerschaftlichem Engagement und von professionellen Anbietern entsteht ein kompetentes Netz, das einen für den Nutzer finanzierbaren Leistungs-Mix erbringt.

2.3 Internationaler Stand der Wissenschaft und Technik

Für die Umsetzung der Arbeiten des WW innerhalb des Verbundprojektes KommiT sind folgende Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik zu beachten:

Techniknutzung älterer Menschen und soziale Interaktion. Im Bereich der Kommunikationslösungen für ältere Menschen zur Unterstützung der sozialen und digitalen Teilhabe existieren bereits zahlreiche Produkte auf dem Markt. Lösungen wie Asina [www.asina-tablet.de] und doro experience [<http://www.dorodeutschland.de/>] konzentrieren sich dabei überwiegend auf die einfache Tablet-Nutzung für ältere Menschen ohne Technikerfahrungen. Meist werden dazu Funktionalitäten herkömmlicher PC-Lösungen auf einer einfachen Oberfläche dargestellt und bieten somit auch technikfernen Senioren die Möglichkeit, moderne Kommunikationsmöglichkeiten wie E-Mail oder Videotelefonie zu nutzen. Allerdings ist bei den bisherigen Lösungen festzustellen, dass diese zwar neue Kommunikationskanäle für die Interaktion mit vorhandenen Kontaktpersonen anbieten, aber keine Ansätze zur Förderung sozialer Teilhabe existieren. Eine Nutzung der Lösungen als Werkzeug in bestehenden, sozialraumbezogenen Angeboten zur Förderung der sozialen Interaktion (z.B. Quartierskonzepten) wird nicht unterstützt.

Spezielle Online-Portale für ältere Menschen (z.B. www.feierabend.de) bieten dem Nutzer zwar die Möglichkeit, nach neuen Bekanntschaften zu suchen und sich in Foren zu verschiedenen Themenbereichen mit anderen Senioren zu vernetzen. Allerdings sind solche Portale für technikaffinere Nutzer ausgerichtet. Das Wissen um die Bedienung eines PCs sowie Internet-Browsers ist Voraussetzung. Eine vorherige Registrierung, die aktive Nutzung der Community-Funktionen sowie das Suchen und Finden geeigneter Gruppen ist zwingend erforderlich.

Ebenfalls ist festzustellen, dass es bei bestehenden Systemen an Anpassbarkeit auf lokale Strukturen genauso fehlt wie Inhaltsüberprüfungen oder moderierte Austauschmöglichkeiten.

Technikunterstützung in sozialraumbezogenen Versorgungsstrukturen. Gerade aufgrund der mit dem sozialen Wandel verbundenen Änderungen in familiären Beziehungen und der zu beobachtenden Abnahme innerfamiliärer Unterstützungspotenziale (z.B. weil Kinder in andere Regionen ziehen) gewinnen soziale Netzwerke außerhalb der Kernfamilie zunehmend an Bedeutung. In diesem Kontext haben sich in den vergangenen Jahren sozialraumorientierte Ansätze der Gemeinwesenarbeit (sog. Quartierskonzepte) mit einem Fokus auf Potenziale nachbarschaftlicher Netzwerke und Bürgerschaftlichem Engagement als Lösungsansätze etabliert. Ein Schwerpunkt bestehender Aktivitäten liegt in der Schaffung lokaler Dienstleistungsportale, die älteren Menschen Zugangsmöglichkeiten zu Versorgungs- und Unterstützungsdienstleistungen bieten sollen. Ein Beispiel hierfür ist u.a. das Projekt „Lebensqualität Weil der Stadt“. Technische Plattformen zur Unterstützung von Dienstleistungsnetzwerken, die speziell an ältere Menschen angepasste Oberflächen bieten, sind z.B. amiona (St. Gallen AG), meinPaul (CIBEK GmbH) oder BewoApp des Projektpartners nubedian GmbH. Bisherige Nutzungsintensitäten sind aber in der Praxis noch relativ gering und die Aufwände für die Projektierung in neue Regionen relativ hoch. Dienstleistungserbringer und deren Leistungen müssen bei jeder neuen Quartiersinstallation neu in die Systeme eingepflegt

und individuell angepasst werden, was eine Flexibilität hinsichtlich der Skalierung schwer erkennen lässt. Es fehlt an übertragbaren Verwaltungsoberflächen und Konzepten zur Ausweitung der Dienstleistungen auf mehrere Quartiere unterschiedlicher Träger.

Einige Forschungsprojekte untersuchen derzeit die Nutzung von Tablet-Applikationen zur Förderung sozialer Interaktion. Beispielhaft können hier die Projekte KoopAS (BMBF) und SONIA (MWK Baden-Württemberg) genannt werden. In beiden Projekten wurden in partizipativen Gestaltungsprozessen spezielle mobile IT-Lösungen entwickelt, die in lokale, soziale Strukturen eingebettet sind. Im Projekt SONIA, welches z. Z. von ca. 100 Probanden in drei Sozialräumen evaluiert wird, wurde dabei die BewoApp des Projektpartners nubedian GmbH eingesetzt. Aktuelle Erfahrungen aus dem Projekt (Gaugisch/Becker, 2015; Müller et. al. 2015) zeigen, dass speziell angepasste Tablet-Lösungen auch Hochaltrige ohne Technikerfahrung erreichen und dazu beitragen können, soziale und digitale Teilhabe zu fördern. Allerdings werden auch erhebliche Barrieren deutlich, die eine Umsetzung in die Breite erschweren:

- So wird zum einen über erhebliche Schulungs- und Einführungsaufwände berichtet, die durch das Projekt getragen werden. Für eine effiziente und wirtschaftliche Umsetzung sind demnach gut durchdachte Einführungs- und Supportkonzepte erforderlich, wie sie im vorliegenden Handlungskonzept durch die Einbindung der Ressourcengruppe vorgesehen werden.
- Die Erfahrungen zeigen, dass eine individuelle Anpassung der Lösungen an den jeweiligen Sozialraum mit einer jeweils eigenständigen „Quartiers-App“ wesentlich für den Erfolg der Lösung sind (soziale Identifikation, gegenseitige Förderung der Interaktion in Online- und Offline-Angeboten). Die Aufwände für eine manuelle Softwareadaptation sind aber in einem tragfähigen Geschäftsmodell nicht darstellbar, so dass durch die Nutzer selbst adaptierbare und regionalisierbare Plattformen benötigt werden, wie ebenfalls im vorliegenden Handlungskonzept vorgesehen.
- Zudem zeigt sich in den Feldtests, dass die individuellen Anforderungen der Nutzer an die Lösung (insb. aufgrund der stark heterogenen Technik-Nutzungskompetenzen) sehr unterschiedlich sind. Während einige Nutzer nur mit einer sehr eingeschränkten, reduzierten Nutzeroberfläche klar kommen, empfinden andere diese als Einschränkung. Hinzu kommen spezielle Anforderungen durch sprachliche Hürden oder kognitive bzw. physische Einschränkungen. Hierfür werden individuell anpassbare Interaktionsmechanismen und Oberflächen benötigt.
- Nicht zuletzt zeigen die Projekterfahrungen auch, dass in den bisherigen Feldtests in der Regel zwar hochaltrige und technikdistanzierte, aber überwiegend gut vernetzte und durchschnittlich situierte Nutzergruppen erreicht werden. Um jedoch gezielt Menschen zu erreichen, die ein hohes Risiko sozialer und gesellschaftlicher Ausgrenzung haben, sind im Bereich der Gestaltung der sozialen Dienstleistung und des Ansprachekonzepts erhebliche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten nötig.

3. Ausführliche Beschreibung des Partners

Die **Landeshauptstadt Stuttgart (LHS)** trägt nach dem Sozialgesetzbuch die Gesamtverantwortung dafür, dass soziale Dienste und Einrichtungen für alle Menschen, die einen Anspruch darauf haben, rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Aufgabe der **Abteilung Sozialplanung, Sozialberichterstattung und Förderung** beim Sozialamt ist es unter anderem, Grundlagen und Konzeption für Art, Umfang und Qualität von sozialen Diensten und Einrichtungen für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit einer Suchtproblematik, pflegebedürftige Menschen, Menschen mit psychiatrischer und gerontopsychiatrischer Erkrankung, schwerstkranken und sterbende Menschen, wohnungslose Menschen und das Miteinander der Generationen zu erarbeiten. Der **Bürgerservice Leben im Alter**, als Sachgebiet der Abteilung „Sozialarbeit und Betreuungsbehörde“ des Sozialamtes, begleitet seit 1999 ältere Menschen und ihre Angehörigen in Stuttgart. Er ist der kommunale Fachdienst für Menschen, die Anliegen zu Versorgung und Pflege im Alter oder allgemeine Fragen zu Altersthemen haben. Beratung und Unterstützung erfolgt auf Basis der individuellen Bedarfe und Bedürfnisse älterer Menschen. Mit 19 Standorten ist der Bürgerservice Leben im Alter in ganz Stuttgart als bekannte Anlaufstelle vertreten. Über den Bürgerservice Leben im Alter werden Beteiligungsmöglichkeiten und Angebote im Rahmen vom Bürgerschaftlichem Engagement geschaffen.

4. Ziele, Rolle und Aufgaben im Projekt

Funktionen: Das KommiIT Konsortium setzt sich aus elf Partnern mit langjährigen Erfahrungen in der Kommune (LHS, tp50+, SSR), im regionalen Seniorenmarkt (WW, LHS), im Bildungsbereich (BZ, LFK, MKSW), im IKT-Markt (NUB, UM) und in der Forschung (APA, FZI) zusammen. Es zeichnet sich daher durch ein sehr breites Kompetenzspektrum aus.

Die zukünftigen Herausforderungen aufgrund des demografischen und gesellschaftlichen Wandels sind im Rahmen der bisherigen Strukturen nicht mehr zu bewältigen. Deshalb ist es notwendig, neue Vernetzungs- und Quartierskonzepte auf der Basis partizipativer Planungsbündnisse zu entwickeln. An diesen Bündnissen sind die Kommune, soziale Dienstleister, die Wohnungswirtschaft, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen. Die daraus entstehende praktische Netzwerkarbeit aktiviert gesellschaftliche Ressourcen und verhindert Fehlentwicklungen. Die LHS übernimmt im Rahmen dieser Aufgabenstellung eine Steuerungsfunktion.

Vorrangiges Ziel für die LHS ist die **soziale und digitale Teilhabe von älteren Menschen** sowie die von ihnen benötigten **Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen zu stärken**, damit sie möglichst lange in Autonomie in ihrer eigenen Häuslichkeit wohnen bleiben können. Besonders im großstädtischen Milieu wird sehr schnell auf „Fremdversorgungssettings“ außerhalb der eigenen Häuslichkeit zurückgegriffen, weil Familien- und/oder Nachbarschaftstrukturen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Über das KommiIT-Projekt können ältere Menschen Alltagsdienstleistungen leicht abrufen und dadurch länger in der eigenen Häuslichkeit verbleiben.

Gleichzeitig wird, aufbauend auf die bereits bestehenden Strukturen, ein Angebot geschaffen, in dem sich Menschen bürgerschaftlich engagieren können. Die **Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements** beziehen sich insb. auf Angebote, die zur Befähigung und Förderung der Medien- und Alltagskompetenz angeboten werden. Die Herausforderungen des demografischen Wandels sind nicht ohne ein Zusammenspiel zwischen Professionalität und bürgerschaftlichen Engagement zu bewältigen. Im KommiIT-Projekt wird diese Zielsetzung der LHS hergestellt.

Die LHS hat zusammen mit dem WW eine Steuerungsfunktion, damit eine neutrale Ausrichtung des KommiIT-Projekts gewährleistet ist. In den Teilprojekten „Medienpädagogisches Konzept und Schulungen“ und „Konzeption und Betrieb KommiIT ServiceBüro (Zentrale)“ bringt sich die LHS sehr stark ein, damit die vorrangigen Zielsetzungen, wohnortnahe Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen fördern und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, umgesetzt werden.

Umsetzungskette: Zu Beginn des Projektes wird durch die Forschungseinrichtungen FZI und APA in Zusammenarbeit mit den Praxispartner WW und tp50+ eine Befragung von Menschen der

potenziellen Nutzergruppen durchgeführt. Es folgt die Beschreibung der Anforderungen und Use Cases, wobei die interdisziplinären Perspektiven des Konsortiums eingebunden werden. Die Entwicklung der modularen Applikation und der zugehörigen Verwaltungsplattform mit weiteren Teilbereichen übernehmen die Technikvertreter, das FZI und NUB. Die Entwicklung des Curriculums und der zugehörigen Strukturen im Rahmen des Medienpädagogischen Konzeptes, insb. Die Durchführung der Schulungen, liegt vorwiegend in den Händen des LFK und BZ sowie beim MKFS und tp50+. Um die Gewinnung von bürgerschaftlich Engagierten kümmert sich vorwiegend der tp50+, **LHS**, SSR und WW. Der Aufbau des KommiT ServiceBüros und der zugehörigen Strukturen wird hauptverantwortlich durch den Praxisvertreter WW und den kommunalen Akteur **LHS** erbracht. Hierbei werden die bestehenden kommunalen und regionalen Strukturen eingebunden. Die Auswahl von geeigneten Technologien und die Anbindung der Haushalte übernehmen die Technikpartner FZI und UM. An der Entwicklung der Geschäftsmodelle arbeiten vorwiegend die Partner mit unternehmerischem Hintergrund wie NUB, UM und WW, aber auch die Kommune **LHS**, wegen der nachhaltigen Einbindung von Teilbereichen in kommunale Strukturen. Die Wissenschaftliche Begleitung und das Einbringen der gerontologischen Expertise übernimmt der Forschungspartner APA. Die Evaluation wird von beiden Forschungsinstituten APA und FZI entsprechend ihrer Schwerpunkte durchgeführt. Ethische, datenschutzrechtliche, haftungsrechtliche und soziale Aspekte werden durch die interdisziplinären Perspektiven des Konsortiums beleuchtet, die Hauptverantwortung hat das FZI. Die Konsortialführerschaft liegt beim WW.

5. Beschreibung des Arbeitsplanes

Anmerkung: Im Folgenden werden nur die Teilprojekte beschrieben, in denen das WW aktiv beteiligt ist. Der Beitrag des WW ist am Ende der TP-Beschreibung *kursiv* dargestellt. Die Beschreibung der weiteren Teilprojekte ist der Gesamtvorhabensbeschreibung bzw. den Teilvorhabensbeschreibungen der beteiligten Verbundpartner zu entnehmen.

Hinweis: Teilprojekt wird mit TP, Arbeitspaket wird mit AP abgekürzt.

Nr. Teilprojektes	1		PM gesamt				21	Bearbeitungszeit			M1 – M6	
Titel Teilprojektes	Anforderungsanalyse, Szenarios und Ansprache											
Leitung Teilprojekt	WW											
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW	
Personenmonate	2,25	0,75	6,0	0,75	1,25	0	4,0	0,75	1,75	0,25	3,25	

Zielstellung:

TP 1 bildet den Grundstein des Vorhabens. Zu Beginn werden die in der Konzeptionsphase, auf Basis von Expertengruppen und Literaturrecherchen erhobenen Bedarfe durch Befragung der Zielgruppen/Nutzergruppen verifiziert. Aus dem abschließend identifizierten Bedarf werden Szenarien, Use Cases u. nutzerzentrierte, funktionale Spezifikationen abgeleitet. Im Weiteren wird ein Ansprachekonzept zur Gewinnung von Nutzern, Angehörigen, Vertrauenspersonen (Gatekeeper), bürgerschaftlich Engagierten u. Dienstleistungserbringern erarbeitet.

Nr. Arbeitspaket	1.1		PM gesamt				8	Bearbeitungszeit			M1 – M6	
Titel Arbeitspaket	Bedarfserhebung											
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW	
Personenmonate	1,0	0	2,0	0,5	0,5	0	1,0	0,25	1,25	0	1,5	

Arbeitsinhalte:

Zunächst werden in diesem AP ein Fragebogen und ein Interviewleitfaden zur Befragung der Zielgruppen konzipiert. Da zu den Zielgruppen auch Menschen mit türkischem Migrationshintergrund gehören, stellt der Interviewleitfaden ein wichtiges Instrument zur Erhebung der Bedarfe dar. Nach einem Pretest u. evtl. Anpassungen werden die Befragungen durchgeführt. Hierfür werden die seitens der Projektpartner (tp50+, LHS, WW) bestehenden Zugangswege zu den Zielgruppen gewählt. Die Ergebnisse werden ausgewertet u. zusammen mit den Ergebnissen der Expertenbefragung (aus der Konzeptionsphase 1) sowie weiteren Literaturrecherchen abschließend aufbereitet.

Ergebnisse des AP 1.1: Zielgruppen-/Nutzer-Einbindung, verifizierte Bedarfslage

Aufgabe der LHS:

Bereitstellung von Datengrundlagen für die ausgewählten Sozialräume und Mitwirkung an der Erstellung der Interviewleitfragen. Anonymisierte Auswertung der Datenbank des Bürgerservice Leben im Alter. Nutzung der Beratungskontakte und der lokalen Netzwerke des Bürgerservice Leben im Alter.

Nr. Arbeitspaket	1.2		PM gesamt			5	Bearbeitungszeit			M4 - M6	
Titel Arbeitspaket	Use Cases und Szenarien										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0,5	0,5	1,0	0,25	0,25	0	1,0	0,25	0,25	0,25	0,75
Arbeitsinhalte: Basierend auf der Bedarfserhebung/Anforderungsanalyse in AP 1.1 werden KommiT Use Cases u. Szenarien entwickelt u. definiert, die im Laufe des Projektes immer wieder für die inhaltliche Ausrichtung, als auch für Evaluationszwecke herangezogen werden.											
Ergebnisse des AP 1.2: Nutzeranforderungen, Use Cases, Szenarien sind definiert											
Aufgabe der LHS: Beteiligung an der Entwicklung und Definition der Use Cases und der Szenarien.											

Nr. Arbeitspaket	1.4		PM gesamt			2	Bearbeitungszeit			M1 – M6	
Titel Arbeitspaket	Ansprachekonzept										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0,25	0,25	0	0	0,5	0	0	0,25	0,25	0	0,5
Arbeitsinhalte: Da im Vorhaben sehr unterschiedliche Personengruppen zur Gewinnung einerseits für die Angebote u. andererseits für die Übernahme von Aufgaben angesprochen werden, bedarf es eines differenzierten Ansprachekonzeptes. Hierzu gehört die Beschreibung/Definition der Personengruppe, der Zugangswege, erforderliche Medien u. ggf. Aktivitäten. Für folgende Personengruppen soll eine Ausarbeitung vorgenommen werden: 1) für die beiden Nutzergruppe, 2) Angehörige, 3) Vertrauenspersonen (Gatekeeper) z.B. Hausärzte, türkische Gemeinden, Vereine, Kulturzentren, 4) Ressourcengruppe, 5) Dienstleistungsanbieter.											
Ergebnisse des AP 1.4: Ansprachekonzept für die jeweiligen Personengruppen liegt vor.											
Aufgabe der LHS: Der Bürgerservice Leben im Alter als Sachgebiet der Abteilung „Sozialarbeit und Betreuungsbehörde“ des Sozialamtes begleitet seit 1999 ältere Menschen und ihre Angehörigen in Stuttgart. Er ist der kommunale Fachdienst für Menschen, die Anliegen zu Versorgung und Pflege im Alter oder die allgemeine Fragen zu Altersthemen haben. Einer der großen Vorteile des Bürgerservice Leben im Alter ist seine dezentrale Struktur. In allen Stuttgarter Stadtbezirken finden die Menschen in Wohnortnähe ein Stadtteilbüro des Bürgerservice Leben im Alter. Wer nicht zu den wohnortnahen Kompetenzzentren gehen kann, wird zuhause aufgesucht. Der Bürgerservice Leben im Alter ist den individuell geprägten und gestalteten Lebenswelten älterer Menschen durch seine Präsenz in den Stadtbezirken sehr nah und kann so neue altersbezogene Themen und Entwicklungen früh erkennen und darauf reagieren. In Zusammenarbeit mit der Sozialplanung kann der Bürgerservice Leben im Alter die zielgruppenspezifische Personengruppe beschreiben und definieren sowie niederschwellige Zugangswege eröffnen.											

Nr. Teilprojektes	2		PM gesamt			97,5		Bearbeitungszeit		M1 – M60	
Titel Teilprojektes	Modulare Applikation (App) und Verwaltungsplattform										
Leitung Teilprojekt	FZI										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0,5	0	47,0	0,5	1,0	0,5	40,0	0,5	0,25	6,25	1,0

Zielstellung

Ziel dieses AP ist die technische Entwicklung der Komponenten zur Unterstützung der sozialen u. digitalen Teilhabe im Projekt. Das CareCM-Framework u. die BeWo-App von nubedian werden hierfür auf die Anforderungen intelligenter u. passgenauer Technik angepasst. In Form einer modular aufgebauten App sollen die Nutzer bedarfsgerecht unterstützt werden. Basierend auf vorangegangenen Analysen werden entsprechende App-Module mit hilfreichen Funktionalitäten entwickelt. Die Konfiguration kann durch Regional-Verantwortliche in einer Verwaltungsplattform durchgeführt werden. Schnittstellen zu bereits bestehenden Informationssystemen der Stadt Stuttgart werden ebenso entwickelt wie ergänzende Oberflächen zur einfachen Verwaltung von Dienstleistungserbringern.

Nr. Arbeitspaket	2.4		PM gesamt			7		Bearbeitungszeit		M8 – M10	
Titel Arbeitspaket	Schnittstellen zu bestehenden kommunalen Informationssystemen										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0	0	3,0	0	1,0	0	3,0	0	0	0	0

Arbeitsinhalte

Für eine effiziente Integration in die bereits bestehende IT-Infrastruktur der Stadt Stuttgart werden Schnittstellen zu vorhandenen Informationssystemen (z.B. Wissensmanagement-Plattform, Netzwerkdatenbank) implementiert.

Ergebnisse des AP 2.4: Schnittstellen zu den für das Vorhaben relevanten IT-Informationssystemen der Stadt Stuttgart sind hergestellt

Aufgabe der LHS:

Um unnötige Doppelstrukturen zu vermeiden, ist eine Schnittstelle zu den städtischen IT-Informationssystemen (u.a. Altenhilfefinder und zentrale städtische Anbieterdatenbank) herzustellen.

Nr. Teilprojektes	3		PM gesamt			80		Bearbeitungszeit		M1 – M60	
Titel Teilprojektes	Medienpädagogisches Konzept und Schulungen										
Leitung Teilprojekt	LFK										
Partner	AP A	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	2,0	16,75	2,0	18,25	3,5	3,0	1,0	3,0	19,75	0	10,75

Zielstellung:

Zielsetzung dieses TP ist es ein medienpädagogisches Curriculum auf Basis des in der Konzeptionsphase erarbeiteten Grundkonzeptes auszuarbeiten. Dies beinhaltet das Erstellen eines Schulungshandbuches inkl. Lernmaterial, das den bürgerschaftlich Engagierten als KommiIT Alltags- und Technikassistenten dienen soll den Nutzergruppen Medienkompetenz zu vermitteln. Im Weiteren wird eine nutzerorientierte „Gebrauchsanweisung“ erstellt. Ein wichtiger Bestandteil des TP ist die Gewinnung von bürgerschaftlich Engagierten, die geschult werden, um dann ihre Rolle als Schülende ausüben zu können. Ebenso ist die Betreuung der Schulenden sowie die Organisation der Schulungen ein wesentliches Aufgabenfeld.

Nr. Arbeitspaket	3.1		PM gesamt			49		Bearbeitungszeit		M1 – M10	
Titel Arbeitspaket	Erarbeitung Curriculum / Schulungshandbuch / Anleitungen										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	2,0	13,25	2,0	17,75	0,5	1,0	1,0	1,0	3,25	0	7,25

Arbeitsinhalte:

In diesem AP wird nach Analyse von bestehenden Konzepten und Studien sowie auf Basis des in der Konzeptionsphase erarbeiteten Grundkonzeptes ein Curriculum zur Vermittlung von Medienkompetenz entwickelt. Daraus abgeleitet werden ein Schulungshandbuch sowie Lernmaterialien als Lehrmittel für die bürgerschaftlich Engagierten KommiIT Alltags- und Technikassistenten erstellt. Um den Nutzergruppen eine Hilfestellung auch außerhalb der Schulungsangebote vor Ort zu geben, ist die Erstellung einer nutzerorientierten Gebrauchsanweisung (als Printversion und PDF-Dokument) inkl. Erklärungen zu dem Hilfe- und Fernwartungssystem über die App auf dem Tablet geplant. Der Einbezug der technischen Funktionen spielt in diesem AP eine große Rolle („Schnittstellenintegration“). Auch ist die Konzeption eines Patenmodells vorgesehen. Für die KommiIT Alltags- und Technikassistenten werden medienpraktische Kurzprojekte konzipiert.

Ergebnisse des AP 3.1: Curriculum, Schulungshandbuch, Lernmaterialien u. Gebrauchsanweisung sind erstellt

Aufgabe der LHS:

Beteiligung an der Entwicklung des Grundkonzeptes des Curriculum und des Schulungshandbuchs.
 Mitarbeit bei der Entwicklung eines bürgerschaftlichen Patenmodells.

Nr. Arbeitspaket	3.2		PM gesamt			9,5	Bearbeitungszeit			M9 – M60	
Titel Arbeitspaket	Gewinnung von KommiIT Alltags- und Technikassistenten										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0	0	0	0	3,0	0	0	2,0	3,5	0	1,0
Arbeitsinhalte:											
Damit das Schulungsmodell gelingen kann, bedarf es der Gewinnung von bürgerschaftlich Engagierten, die sich als KommiIT Alltags- u. Technikassistenten einbringen möchten. Hierbei kann auf die bereits bestehenden Strukturen der Stadt Stuttgart (LiA) u. im treffpunkt 50plus aufgebaut werden. Ein verstärktes Engagement ist aber notwendig, um eine Gruppe/ein Netzwerk von Schulenden u. Paten für die Begleitung der Nutzer zu gewinnen. Die Ansprache erfolgt nach dem unter AP 1.4 erarbeiteten Ansprachekonzept. Wesentlich ist auch, dass für das bürgerschaftliche Engagement Menschen mit türkischem Migrationshintergrund gewonnen werden können.											
Ergebnisse des AP 3.2: Bürgerschaftlich Engagierte sind als KommiIT Alltags- u. Technikassistenten tätig											
Aufgabe der LHS:											
Die Gewinnung von bürgerschaftlich Engagierten, die sich als KommiIT Alltags- u. Technikassistenten einbringen ist von zentraler Bedeutung, damit das Schulungskonzept gelingt und eine Akzeptanz der älteren Menschen für das KommiIT-Projekt hergestellt wird. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbundpartnern wird die LHS sich verstärkt für die Gewinnung von bürgerschaftlich Engagierten einsetzen und ihre bestehenden Netzwerke hierzu nutzen.											

Nr. Teilprojektes	4		PM gesamt			136,5	Bearbeitungszeit			M1 – M60	
Titel Teilprojektes	Konzeption und Betrieb KommiIT ServiceBüro (Zentrale)										
Leitung Teilprojekt	WW										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	5,5	0	1,0	5,75	30,5	0,5	1,5	1,75	6,0	1,75	82,25

Zielstellung:

In diesem TP erfolgen die Konzeption und der Betrieb eines KommiIT ServiceBüros, das als zentraler „Motor“ für KommiIT fungiert. In diesem Büro wird eine zentrale Koordinationsstelle vorgesehen. Regional wird auf die bestehenden Anlaufstellen der Projektpartner vor Ort gesetzt (LHS mit LiA, tp50+, SSR, WW). Strukturen, Prozesse, Angebote u. notwendige Instrumente werden erarbeitet u. nach räumlicher Ansiedelung des Büros umgesetzt. Im Weiteren werden für das Vorhaben Nutzer u. Vertrauenspersonen gewonnen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einbindung bestehender Strukturen des Bürgerschaftlichen Engagements u. der Dienstleistungserbringer sowie die Stärkung der Sozialräume. Der Aufbau des KommiIT ServiceBüros erfolgt mit einer projektinternen, interdisziplinären Entwicklungs-/Steuerungsgruppe, um Neutralität in der Ausrichtung sicherzustellen.

Nr. Arbeitspaket	4.1		PM gesamt			20	Bearbeitungszeit			M1 – M9	
Titel Arbeitspaket	Struktureller Aufbau / Prozessgestaltung										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	1,25	0	0	1,75	7,0	0	1,0	0	0	0	9,0
Arbeitsinhalte											
<p>In diesem AP wird der Bedarf an notwendigen Strukturen, Prozessen u. Aufgaben analysiert, definiert u. ausgearbeitet. Es folgt die Erstellung von erforderlichen Dokumenten, Tools u. Instrumenten. Hierzu gehört auch eine Beschreibung der Aufgaben der Zentral-Verantwortlichen und Regional-Verantwortlichen sowie der Kommunikationsstrukturen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einbindung der Verwaltungsplattform.</p>											
<p>Ergebnisse des AP 4.1: Strukturen u. Prozesse sind definiert, Aufgaben im KommiIT ServiceBüro sind beschrieben, Einbindung einer Verwaltungsplattform für Beratungszwecke ist erfolgt</p>											
<p>Aufgabe der LHS:</p> <p>Die LHS verfügt über ein differenziertes Hilfesystem für ältere Menschen, das Beratungs-, Unterstützungs- und Versorgungsangebote umfasst. Die Strukturen und Prozesse müssen klar definiert werden, damit Doppelstrukturen vermieden werden und Synergien genutzt werden können. Eine Mitwirkung der LHS an der Aufgabenerstellung des KommiIT-Servicebüros ist unerlässlich, damit Neutralität in der Ausrichtung gewährleistet ist. Außerdem müssen die Strukturen und Prozesse innerhalb des TP ständig überprüft und eventuell angepasst werden.</p>											

Nr. Arbeitspaket	4.2		PM gesamt			15	Bearbeitungszeit			M5 – M9	
Titel Arbeitspaket	Konzeption Angebotsgestaltung										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0,25	0	0,5	2,0	1,0	0,5	0,5	0,25	0,5	0	9,5
Arbeitsinhalte											
<p>Unter Einbeziehung der Bedarfserhebung/Befragung der Nutzergruppen (AP1.1), wird die Angebotspalette der modularen App (gesamtes Plattform-Angebot) definiert. Auch die Erarbeitung der Informationsinhalte für die App erfolgt in diesem AP. Die Content-Erarbeitung wird in deutscher und türkischer Sprache vorgenommen.</p>											
<p>Ergebnisse des AP 4.2: Angebotspalette der modularen App ist bedarfsorientiert definiert, Informationsinhalte sind erarbeitet.</p>											
<p>Aufgabe der LHS:</p> <p>Mitarbeit an der Entwicklung und Zurverfügungstellung von bedarfsgerechten Informationsinhalten, Strukturen und Prozessen.</p>											

Nr. Arbeitspaket	4.3			PM gesamt			12,5	Bearbeitungszeit			M9 – M60
Titel Arbeitspaket	Ansprache und Gewinnung von Nutzern										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0	0	0	0	4,0	0	0	1,0	2,0	1,75	3,75
Arbeitsinhalte											
<p>In diesem AP findet das unter AP 1.4 erarbeitete Ansprachekonzept hinsichtlich der Gewinnung von Nutzern Anwendung. Vorteil in der Rekrutierung von Nutzern ist, dass die bestehenden Netzwerke der Projektpartner genutzt werden können. Bspw. können die Beratungssuchenden an den 19 Standorten des Bürgerservice Leben im Alter (LHS) ihre Kunden ansprechen. Auch der SSR mit seinen 75 Delegierten in den jeweiligen Stadtbezirken u. der tp50+ sind etablierte Anlaufstellen für Rat- und Hilfesuchende. Das WW, als Anbieter von 7 Betreuten Wohnanlagen u. 4 Mobilien Diensten in Stuttgart hat ebenfalls bestehende Zugangswege zu möglichen Nutzergruppen in ihrer Häuslichkeit.</p>											
Ergebnisse des AP 4.3: Nutzer wurden gewonnen											
Aufgabe der LHS:											
<p>Der Bürgerservice Leben im Alter der LHS ist an 19 Standorten im Stadtgebiet Stuttgart der kommunale Fachdienst für ältere Menschen ab 63 Jahren. Durch die dezentrale Struktur ist eine wohnortnahe Beratung der Menschen gewährleistet und es können regionale Unterstützungs- und Versorgungsangebote genutzt werden. In Zusammenarbeit mit anderen Verbundpartnern wird sich der Bürgerservice Leben im Alter an der Gewinnung von Nutzern beteiligen und seine Strukturen zur Verfügung stellen.</p>											
Nr. Arbeitspaket	4.4			PM gesamt			6	Bearbeitungszeit			M9 – M60
Titel Arbeitspaket	Ansprache und Gewinnung von Vertrauenspersonen										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0	0	0	0	2,0	0	0	0	0	0	4,0
Arbeitsinhalte											
<p>Ziel dieses AP ist es über Vertrauenspersonen (Gatekeeper) an die Zielgruppe/potenzielle Nutzergruppe heranzutreten. Hierzu gehören bspw. Hausärzte, Apotheken, ambulante Dienste, ev. Und kath. Kirchengemeinden, Gemeinden türkischer Glaubensrichtung, türkische Vereine, Kulturzentren u. Einkaufsläden. Die Ansprache erfolgt nach dem im AP 1.5. beschriebenen Ansprachekonzept.</p>											
Ergebnisse des AP 4.4: Vertrauenspersonen konnten gewonnen werden, Nutzer lassen sich auf diesen Anspracheweg zurückführen											
Aufgabe der LHS:											
<p>Der Bürgerservice im Alter verfügt über sehr gute Netzwerkstrukturen in den einzelnen Sozialräumen, die für das KommiT-Projekt wesentlich sind. Die LHS wird sich an der Ansprache und der Gewinnung von Vertrauenspersonen (Gatekeeper) beteiligen.</p>											

Nr. Arbeitspaket	4.5		PM gesamt			15	Bearbeitungszeit			M9 – M60	
Titel Arbeitspaket	Integration Strukturen für Bürgerschaftliches Engagement										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0,5	0	0	0	6,0	0	0	0	2,5	0	6,0
Arbeitsinhalte											
<p>In diesem AP gilt es Absprachen mit der bestehenden Struktur für bürgerschaftlich Engagierte bei der LHS (LiA) im Rahmen des Konzeptes „persönliche und technische Alltagshilfen“ zu treffen u. diese auf beiden Seiten einzubinden. Auf diese Struktur kann im Sozialraum 1 aufgebaut werden. In den anderen beiden Räumen 2 u. 3 muss eine analoge Struktur aufgebaut werden. Dies ermöglicht das Sammeln von Erfahrungen, wie Sozialräume erschlossen werden können, in denen noch keine Struktur für Bürgerschaftliches Engagement existiert. In Absprache mit den verantwortlichen Projektpartnern in TP 3, AP 3.2 werden Maßnahmen zur Gewinnung von weiteren bürgerschaftlich Engagierten an dieser Stelle insb. Für die KommiT Alltagsassistenz durchgeführt. Im Weiteren werden in diesem AP Aktivitäten zur Stärkung der Nachbarschaften u. die Integration von weiteren bestehenden Netzwerken geplant u. durchgeführt. Eine Zusammenstellung von Netzwerken mit Bürgerschaftlichem Engagement in den drei Sozialräumen wurde bereits in der Konzeptionsphase erstellt.</p>											
Ergebnisse des AP 4.5: Strukturen für Bürgerschaftliches Engagement sind ausgebaut/eingebunden											
Aufgabe der LHS:											
<p>Bestehende bürgerschaftliche Strukturen des Sozialamtes (persönliche technische Alltagshilfen) nutzen, Zugänge zu anderen Anbietern schaffen. Prozesse definieren, damit Synergien zwischen den einzelnen Sozialräumen genutzt werden. Bedarfsgerechter Ausbau von bestehenden Strukturen für bürgerschaftlich Engagierte, damit neue KommiT-Alltagsassistenten gewonnen werden.</p>											
Nr. Arbeitspaket	4.6		PM gesamt			7	Bearbeitungszeit			M9 – M60	
Titel Arbeitspaket	Einbindung von Dienstleistungserbringern										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0	0	0,5	0	0,5	0	0	0	0	0	6,0
Arbeitsinhalte											
<p>Dieses AP beinhaltet die Konzepterstellung für die Einbindung von Dienstleistungserbringern inkl. Einer Beschreibung der Integration in die technische Infrastruktur (Verwaltungsplattform, Anbieterplattform) aussieht. Es folgt die Ansprache u. Einbindung von Dienstleistungserbringern, die das gesamte Stuttgarter Gebiet abdecken. Es werden Absprachen der Zusammenarbeit im Rahmen der Projektlaufzeit, ggf. auch darüber hinaus, getroffen. Die Dienstleistungserbringer erhalten einen Zugang zur Anbieterplattform u. können ihre Angebote darüber in die App einspeisen. Im Weiteren erfolgt schrittweise die Einbindung von spezifischen od. sehr regionalen Dienstleistungserbringern je Sozialraum.</p>											
Ergebnisse des AP 4.6: Konzept zur Einbindung von Leistungsanbietern ist erstellt, Leistungserbringer wurden u. werden eingebunden											

Aufgabe der LHS:

Stuttgart verfügt über ein differenziertes System von Dienstleistungserbringern, die in einem koordinierten Prozess eingebunden werden. Die LHS wird in enger Zusammenarbeit mit dem WW die Ansprache und Einbindung der einzelnen Dienstleistungserbringer vornehmen.

Nr. Arbeitspaket	4.9				PM gesamt	25	Bearbeitungszeit				M9 – M54
Titel Arbeitspaket	Stärkung und Einbindung der drei Sozialräume										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	3,0	0	0	0	7,0	0	0	0	0	0	15,0

Arbeitsinhalte

Zur strukturierten Einbindung u. Stärkung der drei Sozialräume wird zu Beginn ein Feinkonzept „Stärkung, Einbindung u. Vernetzung eines Sozialraums“ erarbeitet. Es folgt die Stärkung u. Einbindung des Sozialraums 1. Hierbei spielt die jeweilige regionale Angebotsgestaltung, die sich bis in die Anpassung der modularen Applikation auswirkt, eine wesentliche Rolle. Die Erfahrungen aus der Einbindung des Sozialraum 1 werden über den Zeitraum von ca. 8 Monaten gesammelt. Sie fließen in das Konzept im Rahmen einer Zwischenevaluation ein. Im nächsten Schritt wird der Sozialraum 2 schwerpunktmäßig in einem Zeitraum von ca. 7 Monaten eingebunden. Nach einer weiteren Zwischenevaluation folgt die Einbindung des Sozialraums 3. In diesem Sozialraum ist die Definition des Angebots von besonderer Bedeutung, da auf kultursensible u. zweisprachige Angebote geachtet werden muss.

Ergebnisse des AP 4.9: Sozialraum 1, Sozialraum 2 u. Sozialraum 3 sind schrittweise eingebunden u. werden laufend gestärkt, Erfahrungen fließen durch Zwischenevaluationen in das Konzept ein

Aufgabe der LHS:

Die drei ausgewählten Sozialräume für das KommmiT-Projekt verfügen über ausgeprägte regionale Besonderheiten in der Bevölkerungsstruktur und der jeweiligen Angebotsgestaltung. Die LHS hat differenzierte Kenntnis in Bezug auf die einzelnen Sozialräume und wird am dem Feinkonzept „Stärkung, Einbindung u. Vernetzung eines Sozialraums“ maßgeblich mitarbeiten. Großer Bedeutung wird auch der Einführung des genannten Feinkonzepts im jeweiligen Sozialraum eingeräumt. Das Konzept berücksichtigt bestehende Strukturen.

Nr. Arbeitspaket	4.10				PM gesamt	8	Bearbeitungszeit				M18 – M60
Titel Arbeitspaket	Stärkung Teilhabe am Arbeitsleben										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0	0	0	0	3,0	0	0	0	0	0	5,0

Arbeitsinhalte

Dieses AP hat die Stärkung der Teilhabe am Arbeitsleben im Rahmen der Möglichkeiten innerhalb des KommmiT-Projektes zum Ziel. Dabei geht es um das Zusammenführen von Menschen, die gerne eine Angestelltentätigkeit ausüben möchten, und Dienstleistungserbringern, die Mitarbeitende suchen. Die koordinative Zusammenführung erfolgt durch die Zentral-Verantwortlichen im KommmiT ServiceBüro. Einerseits können Dienstleistungserbringer im KommmiT ServiceNetz bei ihnen offene Stellen (in Zeiten des Personalmangels) kundtun. Auf der anderen Seite können Menschen, die zu

ihrer oft sehr kleinen Rente eine Beschäftigung vor oder nach Eintritt in den Ruhestand suchen, dies dem KommiIT ServiceBüro mitteilen. Da die Zielgruppenbeschreibung die Ansprache von Menschen mit geringem ökonomischem Spielraum vorsieht, kann diesen Menschen auch aktiv eine offene Stelle angeboten werden. Im Weiteren steht die Einbindung von Menschen mit türkischem Migrationshintergrund im Fokus, um insb. Kultursensible u. zweisprachige (deutsch-türkische) Angebote stärken zu können. Hier ist konkret die Ansprache von Menschen der Zielgruppe 2 u. ihrer Angehörigen angedacht.

Ergebnisse des AP 4.10: Stellenangebote sind mit Beschäftigungsinteressierten zusammengeführt

Aufgabe der LHS:

In enger Zusammenarbeit mit dem WW wird die LHS ein Konzept entwickeln wie die Stärkung der Teilhabe am Arbeitsleben innerhalb des Projekts KommiIT gelingen kann. Die LHS verfügt über Kenntnisse, welche Personen eine Beschäftigung vor oder nach Eintritt der Rente suchen. Ein Abstimmungsprozess mit vorhandenen Dienstleistungserbringern ist vorzunehmen. Schaffung einer Schnittstelle zum städtischen JobCenter.

Nr. Teilprojektes	6			PM gesamt				34			Bearbeitungszeit	M1 – M60
Titel Teilprojektes	Geschäftsmodelle und Nachhaltigkeit											
Leitung Teilprojekt	WW											
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW	
Personenmonate	3,75	1,0	1,0	3,25	5,0	0,5	6,0	0,25	0,5	4,0	8,75	

Zielstellung

Ziel dieses TP ist es, den Markt von potenziellen Nutzern auf Basis der im Projekt gesammelten Erfahrungen zu identifizieren und zu beschreiben. Um KommiIT als Angebot über die Projektlaufzeit hinaus anbieten zu können, werden nachhaltige Geschäftsmodelle, ein Verwertungsplan u. Wege der Marktplatzerung erarbeitet.

Nr. Arbeitspaket	6.1			PM gesamt				12			Bearbeitungszeit	M20 – M42
Titel Arbeitspaket	Definition Geschäftsmodelle											
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW	
Personenmonate	1,5	0	0	1,0	2,0	0	3,0	0,25	0	2,0	2,25	

Arbeitsinhalte

Nach einer Analyse von bestehenden Geschäftsmodellen, werden mögliche Finanzierungsmodelle für die Fortführung der KommiIT-Angebote nach Projektlaufzeit erarbeitet. Diese werden in Laien- u. Expertengruppen diskutiert u. weiterentwickelt. Daraus folgend werden nachhaltige Geschäftsmodelle definiert.

Ergebnisse des AP 6.1: KommiIT Geschäftsmodelle sind definiert

Aufgabe der LHS:

Im Sinne einer Nachhaltigkeit des Projekts wird sich die LHS an der Analyse von bestehenden Geschäftsmodellen beteiligen und mögliche Finanzierungsmodelle mit entwickeln und definieren.

Nr. Arbeitspaket	6.2			PM gesamt			5	Bearbeitungszeit			M1 – M60
Titel Arbeitspaket	Erstellung Verwertungsplan										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0,25	0	0	0,25	1,0	0	1,0	0	0,5	1,0	1,0

Arbeitsinhalte

In diesem AP wird ein Verwertungsplan erstellt, in dem die wirtschaftlichen Erfolgsaussichten beschrieben werden u. erklärt wird, wie es gelingen kann KommiT auch nachhaltig in den kommunalen Strukturen zu verankern. Hierbei ist die enge Einbindung des Gemeinderates durch regelmäßige Berichte von zentraler Bedeutung. Dies erfolgt bereits vor Projektbeginn. So ist es bspw. denkbar, dass die KommiT Schulungsveranstaltungen in die Angebotsstruktur des tp50+ fest integriert werden u. auch das KommiT ServiceBüro in die bei den Projektpartnern (LHS, SSR, WW) vorhandene Struktur von Beratungs- u. Anlaufstellen eingebunden wird.

Ergebnisse des AP 6.2: Nachhaltiger Verwertungsplan ist erstellt

Aufgabe der LHS:

Erstellung von Gemeinderatsdrucksachen für den Stuttgart Gemeinderat, damit eine enge Einbindung des Gemeinderats gewährleistet ist.

Nr. Arbeitspaket	6.4			PM gesamt			12	Bearbeitungszeit			M11 – M58
Titel Arbeitspaket	Übertragbarkeit auf andere Regionen										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	2,0	1,0	1,0	1,0	2,0	0,5	1,0	0	0	0,5	3,0

Arbeitsinhalte

Damit auch über die Stuttgarter Region hinaus von den im Rahmen des Projektes erarbeiteten Strukturen, Instrumenten u. Erfahrungen profitiert werden kann, sieht dieses AP die Zusammenführung aller geleisteten Arbeiten vor. In einer „Transfer-Koffer-Lösung“, bestehend aus einem Handbuch, Prozessbeschreibungen, Instrumentarien u. Tools werden alle wichtigen Elemente gebündelt u. für den Einsatz an anderen Orten zur Verfügung gestellt. Noch während der Projektlaufzeit, nach Ende des zweiten Projektjahres, wird angestrebt eine Gemeinde, vorzugsweise in ländlicher Region, für eine selbstständige Umsetzung von KommiT auf Basis der Koffer-Lösung zu gewinnen. Beratend ist eine Unterstützung von dem Stuttgarter Verbund möglich. Erkenntnisse aus diesem Transfer sowie mögliche notwendige Nachjustierungen in der Transfer-Koffer-Lösung werden in einem am Ende des Projektes liegenden Arbeitsblock eingearbeitet. Im Weiteren wird ein Beratungspaket i. S. einer Dienstleistung nach Projekt-Ende konzipiert.

Ergebnisse des AP 6.4: Transfer-Koffer ist erstellt, Gemeinde für Umsetzung wurde gewonnen

Aufgabe der LHS:

Mitarbeit bei der Erstellung der „Transfer-Koffer-Lösung“ und Weitergabe der Erkenntnisse in weitere Sozialräume innerhalb des Stuttgarter Stadtgebiets. Einbringung der Ergebnisse des KommiIT-Projekts in Gremien des Städtetags Baden-Württemberg.

Nr. Teilprojektes	7		PM gesamt			28,5			Bearbeitungszeit		M1 – M60
Titel Teilprojektes	Ethische, rechtliche Fragestellungen und Vereinbarungen										
Leitung Teilprojekt	FZI										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	2,0	0,5	11,0	0,5	2,75	0,5	3,5	0,5	0,5	4,25	2,5

Zielstellung:

Der Fokus dieses TPs liegt auf einer Risikoanalyse zur Bewertung datenschutzrechtlicher u. ethischer Folgen durch u. für den Endanwender u. die eingebundenen Institutionen, bezogen auf die modulare App u. dahinterstehende Verwaltungs- u. Anbieterplattform. Hierzu werden theoretische u. konzeptionelle Grundlagen für die Erstellung eines Datenschutzkonzepts, Maßnahmenkatalogs u. Instruments zu ethischen Fallbesprechungen erarbeitet sowie Bedarfs-/Anforderungsanalysen u. Anwender- und Expertenworkshops durchgeführt. Um die ethisch-moralischen u. rechtlichen Aspekte im Hinblick auf ihre Relevanz für die technischen Lösungen zu untersuchen u. später in der Testphase umzusetzen, wird das Projekt von Beginn an von einem Datenschutzbeauftragten sowie Experten aus dem Sozial- und Gesundheitswesen unterstützt. Ziel ist es, das erstellte Datenschutzkonzept, den Maßnahmenkatalog u. das Instrument den am Projekt beteiligten Akteuren zur Verfügung zu stellen.

Nr. Arbeitspaket	7.1		PM gesamt			8		Bearbeitungszeit		M1 – M60	
Titel Arbeitspaket	Ethische Fragestellungen										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	2,0	0,5	1,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5

Arbeitsinhalte

In diesem AP sollen zunächst themenbezogene Experten-Workshops zur Untersuchung von ethischen u. sozialen Implikationen auf Basis des MEESTAR-Modells durchgeführt werden. Daran anschließend werden unter Einbeziehung der am Projekt beteiligten Akteure gemeinsam Anwendungsszenarien erarbeitet, bewertet u. daraus folgend Anforderungen an die technischen Systeme definiert.

Darüber hinaus soll ein Instrument zu ethischen Fallbesprechungen auf Grundlage des im Rahmen des Projekts MHH-QuAALi entwickelten Beratungsleitfadens erstellt werden.

Ergebnisse des AP 7.1: Workshops sind durchgeführt, ethische Anforderungen sind erstellt, Instrument ist entwickelt

Aufgabe der LHS:

Mitgestaltung und Mitarbeit in Experten-.Workshops zur Untersuchung von ethischen u. sozialen

Implikationen auf Basis des MEESTAR-Modells. Erarbeitung und Bewertung von Anwendungsszenarien.

Nr. Arbeitspaket	7.2		PM gesamt			13	Bearbeitungszeit			M1 – M13	
Titel Arbeitspaket	Datenschutz, Haftungsrecht										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0	0	8,0	0	0,75	0	3,0	0	0	0,75	0,5

Arbeitsinhalte

In diesem AP wird ein Datenschutzkonzept erarbeitet, das sowohl die Perspektive der Nutzer der App u. technischen Assistenzsysteme einnimmt u. berücksichtigt, als auch die Organisationen, die personenbezogene Daten speichern, verändern od. an Dritte übermitteln. Um diesen Spagat zu bewerkstelligen werden die in Kap. 3.6 beschriebenen, sechs elementaren Schutzziele für den Datenschutz und die Datensicherheit im Projekt erörtert und unter Einbeziehung neuester Forschungsergebnisse auf Fragen bezüglich des Einsatzes von IKT u. technischen Assistenzsystemen analysiert. Ziel ist es im Sinne des Datenschutzes, der Datensicherheit und Datensparsamkeit herauszufinden, welche Daten für welche Anwendungen zwingend erhoben, verarbeitet u. pseudonymisiert an Dritte weitergegeben werden müssen. Ziel hierbei ist die Umsetzung eines durchgängigen, datenzentrierten Zugriffskontrollkonzepts, z. B. mit Hilfe der Verschlüsselungstechnik „Cumulus4j“.

Ergebnisse des AP 7.2: Datenschutz- u. haftungsrechtliche Vorgaben sind eingebunden

Aufgabe der LHS:

Mitarbeit bei der Erarbeitung eines Datenschutzkonzepts. Einbindung des kommunalen Datenschutzexperten.

Nr. Arbeitspaket	7.3		PM gesamt			7,5	Bearbeitungszeit			M5 – M10	
Titel Arbeitspaket	Vereinbarungen und Vertragserstellung										
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW
Personenmonate	0	0	1,5	0	1,5	0	0	0	0	3,0	1,5

Arbeitsinhalte

Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Sicherstellung des Datenschutzes u. der Datensicherheit während der Projektlaufzeit. Das AP beinhaltet die Ausarbeitung von Datenschutzhinweisen und Datenschutzklauseln sowie infolgedessen die Erstellung von Einverständniserklärungen für die entsprechenden Zielgruppen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit einem Datenschutzbeauftragten sowie Prüfung der Datensicherheit hinsichtlich Nutzung der im Rahmen des Projekts verwendeten App.

Ergebnisse des AP 7.3: Maßnahmenkatalog ist erstellt, Einverständniserklärungen liegen vor

Aufgabe der LHS:

Mitarbeit bei der Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Sicherstellung des Datenschutzes u. der Datensicherheit während der Projektlaufzeit.

Nr. Teilprojektes	9			PM gesamt			19,5			Bearbeitungszeit		M1 – M60
Titel Teilprojektes	Projektmanagement und Kommunikation											
Leitung Teilprojekt	WW											
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW	
Personenmonate	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	9,5	

Zielstellung

Ziel diese TP ist die Sicherstellung des Kommunikationsflusses intern im Konsortium sowie extern mit den beteiligten Institutionen u. dem Projektträger, der Integration der Schnittstellenthemen in den jeweiligen TP u. die Projektdurchführung nach Plan.

Nr. Arbeitspaket	9.1			PM gesamt			14			Bearbeitungszeit		M1 – M60
Titel Arbeitspaket	Koordination Verbund und Projektsitzungen											
Partner	APA	BZ	FZI	LFK	LHS	MKFS	NUB	SSR	tp50+	UM	WW	
Personenmonate	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	4,0	

Arbeitsinhalte

Das Paket umfasst alle Tätigkeiten, die für die Koordination des Verbundes, insb. Aufgrund des großen Konsortiums, erforderlich sind. Hierzu gehört auch die Organisation, Durchführung und Nachbereitung (Ergebnissicherung) der Projektgruppensitzungen im Verbund. Für die Laufzeit von 5 Jahren sind 11 Sitzungen inkl. Einer pressewirksamen Auftaktveranstaltung vorgesehen. Das Arbeitspaket berücksichtigt daher auch die Teilnahme der Projektpartner. Zu diesem AP gehören auch die Vertretung des Projektes nach außen u. das Projektmarketing. Auch die Koordination von Zwischenberichten u. –nachweisen sowie die Kommunikation mit dem Projektträger sind in diesem AP angesiedelt.

Ergebnisse des AP 9.1: Regelmäßig durchgeführte Projektgruppensitzungen, erfolgreiche Auftaktveranstaltung, Projekt ist über Stuttgart hinaus bekannt, Berichte sind erstellt

Aufgabe der LHS:

Mitwirkung an der Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Projektgruppensitzungen. Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Projektgruppensitzungen. Sicherstellung des Informationsflusses zum Bürgerservice Leben im Alter und der Abteilung Sozialplanung innerhalb der LHS.

6. Projektplan (GANTT-Chart)

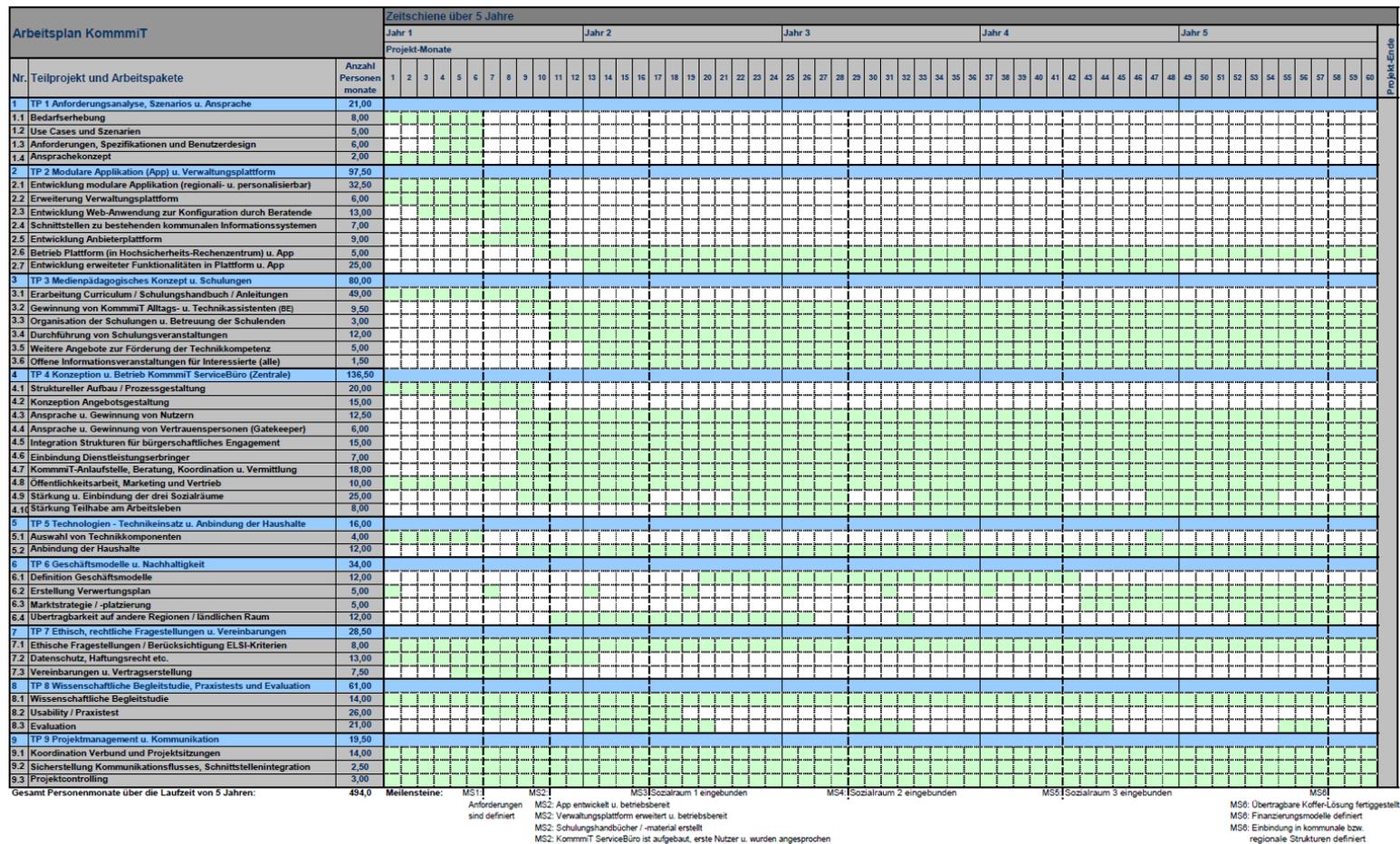


Abbildung 2: Projektplanung mit Teilprojekten, Arbeitspaketen, Gantt-Diagramm u. Meilensteinen

Arbeitsplan KommiIT												
Nr.	Teilprojekt und Arbeitspakete	1 WW	2 BZ	3 FZI	4 LFK	5 LHS	6 MKF S	7 NUB	8 APA	9 SSR	10 tp50+	11 UM
1	TP 1 Anforderungsanalyse, Szenarios u. Ansprache	3,25	0,75	6,00	0,75	1,25	0,00	4,00	2,25	0,75	1,75	0,25
1.1	Bedarfserhebung	1,50		2,00	0,50	0,50		1,00	1,00	0,25	1,25	
1.2	Use Cases und Szenarien	0,75	0,50	1,00	0,25	0,25		1,00	0,50	0,25	0,25	0,25
1.3	Anforderungen, Spezifikationen und Benutzerdesign	0,50		3,00				2,00	0,50			
1.4	Ansprachekonzept	0,50	0,25			0,50			0,25	0,25	0,25	
2	TP 2 Modulare Applikation (App) u. Verwaltungsplattform	1,00	0,00	47,00	0,50	1,00	0,50	40,00	0,50	0,50	0,25	6,25
2.1	Entwicklung modulare Applikation (regionali- u. personalisierbar)	1,00		20,00	0,50		0,50	9,00	0,50	0,50	0,25	0,25
2.2	Erweiterung Verwaltungsplattform							6,00				
2.3	Entwicklung Web-Anwendung zur Konfiguration durch Beratende			10,00				3,00				
2.4	Schnittstellen zu bestehenden kommunalen Informationssystemen			3,00		1,00		3,00				
2.5	Entwicklung Anbieterplattform			6,00				3,00				
2.6	Betrieb Plattform (in Hochsicherheits-Rechenzentrum) u. App							5,00				
2.7	Entwicklung erweiterter Funktionalitäten in Plattform u. App			8,00				11,00				6,00
3	TP 3 Medienpädagogisches Konzept u. Schulungen	10,75	16,75	2,00	18,25	3,50	3,00	1,00	2,00	3,00	19,75	0,00
3.1	Erarbeitung Curriculum / Schulungshandbuch / Anleitungen	7,25	13,25	2,00	17,75	0,50	1,00	1,00	2,00	1,00	3,25	
3.2	Gewinnung von KommiIT Alltags- u. Technikassistenten (BE)	1,00				3,00				2,00	3,50	
3.3	Organisation der Schulungen u. Betreuung der Schulenden	1,00									2,00	
3.4	Durchführung von Schulungsveranstaltungen		3,50		0,50		2,00				6,00	
3.5	Weitere Angebote zur Förderung der Technikkompetenz	1,00									4,00	
3.6	Offene Informationsveranstaltungen für Interessierte (alle)	0,50									1,00	
4	TP 4 Konzeption u. Betrieb KommiIT ServiceBüro (Zentrale)	82,25	0,00	1,00	5,75	30,50	0,50	1,50	5,50	1,75	6,00	1,75
4.1	Struktureller Aufbau / Prozessgestaltung	9,00			1,75	7,00		1,00	1,25			
4.2	Konzeption Angebotsgestaltung	9,50		0,50	2,00	1,00	0,50	0,50	0,25	0,25	0,50	
4.3	Ansprache u. Gewinnung von Nutzern	3,75				4,00				1,00	2,00	1,75
4.4	Ansprache u. Gewinnung von Vertrauenspersonen (Gatekeeper)	4,00				2,00						
4.5	Integration Strukturen für bürgerschaftliches Engagement	6,00				6,00		0,50			2,50	
4.6	Einbindung Dienstleistungserbringer	6,00		0,50		0,50						
4.7	KommiIT-Anlaufstelle, Beratung, Koordination u. Vermittlung	18,00										
4.8	Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Vertrieb	6,00			2,00			0,50	0,50	1,00		
4.9	Stärkung u. Einbindung der drei Sozialräume	15,00				7,00		3,00				
4.10	Stärkung Teilhabe am Arbeitsleben	5,00				3,00						
5	TP 5 Technologien - Technikeinsatz u. Anbindung der Haushalte	0,50	0,00	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12,50
5.1	Auswahl von Technikkomponenten	0,50		3,00								0,50
5.2	Anbindung der Haushalte											12,00
6	TP 6 Geschäftsmodelle u. Nachhaltigkeit	8,75	1,00	1,00	3,25	5,00	0,50	6,00	3,75	0,25	0,50	4,00
6.1	Definition Geschäftsmodelle	2,25			1,00	2,00		3,00	1,50	0,25		2,00
6.2	Erstellung Verwertungsplan	1,00			0,25	1,00		1,00	0,25		0,50	1,00
6.3	Marktstrategie / -platzierung	2,50			1,00			1,00				0,50
6.4	Übertragbarkeit auf andere Regionen / ländlichen Raum	3,00	1,00	1,00	1,00	2,00	0,50	1,00	2,00			0,50
7	TP 7 Ethisch, rechtliche Fragestellungen u. Vereinbarungen	2,50	0,50	11,00	0,50	2,75	0,50	3,50	2,00	0,50	0,50	4,25
7.1	Ethische Fragestellungen / Berücksichtigung ELSI-Kriterien	0,50	0,50	1,50	0,50	0,50	0,50	0,50	2,00	0,50	0,50	0,50
7.2	Datenschutz, Haftungsrecht etc.	0,50		8,00		0,75		3,00				0,75
7.3	Vereinbarungen u. Vertragserstellung	1,50		1,50		1,50						3,00
8	TP 8 Wissenschaftliche Begleitstudie, Praxistests und Evaluation	11,50	0,00	18,00	0,00	0,00	0,00	3,00	28,00	0,25	0,25	0,00
8.1	Wissenschaftliche Begleitstudie								14,00			
8.2	Usability / Praxistest	7,50		11,00				3,00	4,00	0,25	0,25	
8.3	Evaluation	4,00		7,00					10,00			
9	TP 9 Projektmanagement u. Kommunikation	9,50	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
9.1	Koordination Verbund und Projektsitzungen	4,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
9.2	Sicherstellung Kommunikationsflusses, Schnittstellenintegration	2,50										
9.3	Projektcontrolling	3,00										
Summe Personenmonate (Laufzeit 5 Jahre)		130,0	20,0	90,0	30,0	45,0	6,0	60,0	45,0	8,0	30,0	30,0

Abbildung 3: Arbeitsplan mit Personenmonaten je Partner und Arbeitspaket

7. Meilensteine

Zu sechs im Hinblick auf den Projektverlauf bedeutenden Zeitpunkten sind Meilensteine (M) vorgesehen. Sie erlauben eine Überführung bisheriger Ergebnisse in die weiteren Arbeiten und stellen die zeitnahe Weiterbearbeitung sicher.

Die Aufführung der Meilensteine erfolgte bereits im Abschnitt 6. Projektplan.

8. Verwertungsplan

Wissenschaftlich-technische Erfolgsaussichten

Erkenntnisgewinn und Erweiterung des Know-hows: Die Erschließung neuer Zielgruppen zur sozialen und digitalen Teilhabe ist ein wichtiger Erkenntnisgewinn für alle Projektpartner, da es sich um Personenkreise handelt, die bisher wenig Beachtung fanden. Hierbei liegt der Erkenntnisgewinn insb. in der Beantwortung der Frage, ob es gelingt durch eine zielgerichtete Kombination aus nutzerorientierter Technikentwicklung, -einsatz und gleichzeitiger Technikkompetenzförderung gelingt, den gewünschten Erfolg zu erzielen und die Nutzer einen höheren Grad der sozialen und digitalen Teilhabe erfahren. Auch die Erweiterung des Know-hows in der Rekrutierung von bürgerschaftlich Engagierten und wie es gelingt, sie über mehrere Jahre in der Rolle der KommiIT Alltags- und Technikassistenten zu halten, ist vor allem für die regionalen und kommunalen Akteure, aber auch für die Forschungspartner von hoher Relevanz. Die wissenschaftlichen Erfolgsaussichten werden aufgrund der Innovationspotenziale als sehr hoch eingestuft.

Verwertung der Ergebnisse: Da die Projektpartner aus sehr unterschiedlichen Branchen stammen, können die Erkenntnisse auf vielfältige Weise in weitere Arbeiten eingebracht werden. Z.B. werden die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitstudie und der Evaluation in die weiteren Arbeiten der Forschungsinstitutionen (APA, FZI) einfließen. Auch die Vergabe von einer Qualifizierungsarbeit (Dissertation) im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitstudie ist vorgesehen. Die Ergebnisse des Verbundvorhabens werden in Fachzeitschriften publiziert und im Rahmen von Vorträgen auf Messen und Kongressen (z. B. AAL-Kongress) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ergebnisse der Usability-Tests/Akzeptanzanalysen fließen in die technische Weiterentwicklung für seniorengerechte IKT-Lösungen ein (FZI, NUB, UM). Auf kommunaler Ebene werden die Ergebnisse bspw. in der Sozial- und Maßnahmenplanung berücksichtigt (**LHS**). Auch die Anbieter von Schulungsangeboten und Dienstleistungen im Seniorenmarkt (BZ, tp50+, WW) profitieren von den Erkenntnisgewinnen aus KommiIT und können ihre Angebote entsprechend ausrichten.

Wertschöpfungsketten in der Region: Ziel ist es, dass nach Projekt-Ende die KommiIT-Nutzer weiterhin von den Angeboten profitieren können und die Anzahl weiter steigt. Ebenso soll das Beteiligungsangebot für bürgerschaftlich Engagierte fortgeführt werden. Die Verbundprojektpartner setzen sich daher schon mit der Konzeption des vorliegenden strategischen Handlungskonzeptes zum Ziel, dass nach Umsetzung des Vorhabens die aufgebauten Angebote und Strukturen so ausgestaltet sind, dass jeweils Teilbereiche von der Kommune, regionalen Akteuren und den Technologieunternehmen übernommen werden können. Dies kann z. B. wie folgt aussehen:

- Die Beratung, Koordination und Vermittlung im KommiIT ServiceBüro könnte wie die dezentralen KommiIT Anlaufstellen in die kommunalen Hände überführt werden. Auch ist es denkbar, dass dies in die Beratungsstruktur beim WW integriert werden könnte.

- Die KommiT Schulungsangebote sind, sowohl für die Ressourcen- als auch für die Nutzergruppen, als fester Bestandteil beim tp50+ denkbar, auch hier wäre evtl. eine Alternative im BZ gegeben.
- Für die Vermittlung von Dienstleistungen im Rahmen der KommiT App könnten Vermittlungspauschalen erhoben werden, womit sich das KommiT ServiceBüro und die Aktivitäten in den Sozialräumen zu Anteilen finanzieren lassen würde.
- Die KommiT App könnte mit einem Pauschalpreis oder mit einem Preis pro einzelnes Modul (vgl. App Store) angeboten werden. Dies könnte einzeln von einem Technologieunternehmen vermarktet oder aber in einem Gesamtpaket eines Akteurs eingebunden werden.
- Im Rahmen des Transfer-Koffers wird ein Beratungspaket konzipiert. Sollte ein Transfer-Projekt durchgeführt werden, so kann diese Beratungsleistung für die Zeit der Umsetzung gebucht werden.

Für die Fortführung von KommiT werden frühzeitig entsprechende Geschäftsmodelle und Finanzierungsmodelle im Projektverbund entwickelt. Grundsätzlich können sowohl das Gesamtsystem als auch einzelne KommiT Komponenten vermarktet werden. Im Rahmen der Entwicklung von Finanzierungsmodellen wird zudem geprüft, ob insb. für Menschen mit keinem oder kleinem sozialem Netzwerk und geringem ökonomischem Spielraum ein Zuschuss bspw. über Kostenträger wie Pflegekassen und die Sozialhilfe ermöglicht werden kann.

Die Projektergebnisse von KommiT sollen zur weiteren Übertragung des Projektkonzepts für weitere Sozialräume und Handlungsfelder innerhalb der Landeshauptstadt Stuttgart herangezogen werden. Die Analyse von bestehenden Geschäftsmodellen und die Entwicklung von Finanzierungsmodellen liefern Ergebnisse, die Aufschluss über die Anschlussfähigkeit des Projekts bzw. der Nachhaltigkeit liefern. Die KommiT-Ergebnisse werden in Form von Konferenzbeiträgen und Publikationen anderen Großstädten zur Verfügung gestellt und in die Gremien des Städtetags Baden-Württemberg eingebracht.